

# Bange Stunden vor der Bescherung

## Frohbotschaft zum Fest: Holzkirchen bekommt ein staatliches Gymnasium – Bedenken im Finanzministerium

VON ANDREAS HÖGER

**Holzkirchen** – Etwas zu früh, das Christkindl kam überpünktlich. Dienstag, 22. Dezember, gegen Nachmittag klingelte bei Landrat Jakob Kreidl das Telefon. Finanzminister Georg Fahrnschon persönlich überbrachte die Frohbotschaft: Der Freistaat genehmigt den Neubau eines staatlichen Gymnasiums in Holzkirchen. „Ich habe ein unglaubliches Glücksgefühl in mir“, bekannte Kreidl gestern bei der Pressekonferenz. „Ich kann fast nicht glauben, dass das wahr ist“, sagte ein glückseliger Bürgermeister Josef Höß. Läuft alles nach Plan, könnte 2013 der Lehrbetrieb beginnen.

Schon vor vier Wochen hatte das Kultusministerium grünes Licht gegeben, wie dessen Gymnasiums-Beauf-

tragter Walter Gremm gestern ausführte. Doch im Finanzministerium gab es Bedenken, ob der Neubau nicht doch die Dreizügigkeit des Tegernseer Gymnasiums gefährden würde.

### Sorgen um Tegernsee

Die Drähte glühten. Kreidl legte sich ins Zeug, um nicht auf der Ziellinie hängen zu bleiben. „Ich habe deutlich gemacht, dass wir als Flächenlandkreis die drei Standorte Miesbach, Tegernsee und Holzkirchen brauchen.“ Tegernsee sei gut überlebensfähig, wenn unter anderem ein stärkeres Profil herausgearbeitet werde – etwa in Richtung Sprachen. In Holzkirchen sei ein wirtschaftlicher Schwerpunkt denkbar, während Miesbach bei Naturwissenschaften stark punkte.

Kreidl bekannte, dass ihm auch die Folgen des Landesbank-Fiaskos Sorgen machten. „Hätte es eine Haushaltsperre gegeben, wäre das Gymnasium nach hinten gerutscht.“ Es kam anders – und der Landrat sieht nicht nur Holzkirchen, sondern den ganzen Landkreis im Aufwind. „Es dürfte keinen Landkreis geben, in dem innerhalb eines Jahres eine Realschule, ein Fachoberschule und als Krönung ein Gymnasium genehmigt wurde.“

### Große Reichweite

Das Holzkirchner Gymnasium wird in die ganze Region ausstrahlen. Das mit 40 Prozent überbelegte Gymnasium Miesbach werde die Entlastung spüren, ist sich Kreidl sicher, ebenso die benachbarten Gymnasien. „Bad Tölz,

Oberhaching und Unterhaching sind übervoll“, stellte Ministerialdirigent Gremm fest. Bis aus dem Raum Bruckmühl (Landkreis Rosenheim), so prophezeit Kreidl, werden die Schüler nach Holzkirchen kommen.

### Lange Wartezeit

Der größte Mehrwert fällt freilich Holzkirchen selbst zu, mit 16 000 Einwohnern der größte Ort im Landkreis. „Lange ist der Norden nicht so beachtet worden wie er es verdient hätte“, sagte Höß, „jetzt bekommen wir endlich die Infrastruktur, die wir brauchen.“ Schon 1969 hatte die Marktgemeinde dem Kultusministerium ein Grundstück am Bahnhof schmackhaft machen wollen, um darauf ein Gymnasium zu bauen. „Es ist der älteste Akt, den

ich im Ministerium dazu gefunden habe“, sagte Gremm. Seitdem hat sich Holzkirchen zu einem Wachstums-Motor in der Boom-Region Oberland entwickelt. Holzkirchen wachse zu einem Vorort von München heran, sagte Gremm.

Fast 700 Gymnasiasten nur aus Holzkirchen und Otterfing müssen bald nicht mehr pendeln. „Da geht täglich eine ganze Schule auf die Reise“, betont Elisabeth Dasch, die Vorsitzende des Fördervereins „Weiterführende Schulen in Holzkirchen“. Überglücklich ist sie, dass der Verein nach 20 Jahren sein großes Ziel erreicht habe. Als ihr der Bürgermeister die Neuigkeit überbrachte, hat er sogar Freudentränen fließen sehen. „Unser Kampf hat sich gelohnt“, sagte Dasch, „es ist ein Weihnachtsgeschenk für

unsere Kinder.“ Eine wohnortnahe Schule sei immer auch ein Stück Heimat.

### Standort und Kosten

Neben der bereits länger genehmigten Fachoberschule (FOS), am nördlichen Ortsrand Richtung Föching, soll das Gymnasium entstehen. „Die neue Nordspange wirkt hier als Lebensader“, betonte Höß; vom Bahnhof ist der Standort gut fußläufig zu erreichen. Beide Schulen werden gleichzeitig entstehen, was Kosten spart und gemeinsame Einrichtungen (Sport) ermöglicht. Rund 29 Millionen Euro für das Gymnasium muss der Landkreis aufbringen, dazu 14 Millionen für die FOS. Frühestens 2013 könnten die ersten drei Jahrgangsstufen (5. bis 7. Klasse) ihre Klassenzimmer beziehen.